

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.10.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Schiessanlage der Gemeinde Kilchberg bei Zürich. — Beiträge zur Berechnung und Ausbildung zusammengesetzter Vollwandträger. — Erfahrung in der Unfallverhütung. — Aus dem Turbokompressorenbau von Escher Wyss A.-G. — 100 Jahre Turbinenbau Escher Wyss, Zürich. — Wettbewerb für ein Motta-Denkmal in Bern. — Mitteilungen: Druckluftschnellschalter in der 150 kV-Freiluft-Schaltanlage Innerkirchen. Grossflugplatz Utzenstorf. Dieselmotoren bei der Verdunklung. Prüf-

standergebnisse der Maschinen für das Motorschiff Maréchal Pétain. Vom russischen Strassenbau. Litzenschweisverfahren. Schweißen von thermoplastischen Kunststoffen. Persönliches. Hölzerne Rahmenkonstruktionen im Nagelbau. Kunstgewerbemuseum Zürich. — Wettbewerbe: Petruskirche und Kirchengemeindehaus in Bern. Vergrößerung der Kathedrale von Sitten. Bebauungsplan Pfäffikon-Zh. Bebauungsplan Kloten. — Nekrologe: Chasper Beely. O. Früh. Joseph Brix. — Korrespondenz.

Band 121

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 9

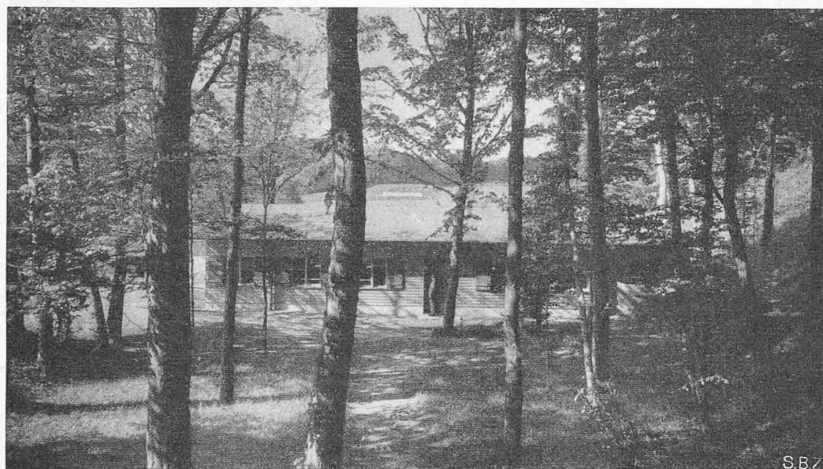


Abb. 1. Der Zugang von Südosten, im Hintergrund der Scheibenstand

Phot. Labhart

Spezialisten herabsinken, mögen sie wissenschaftlich-technisch auch anerkannte Autoritäten sein.

Wir freuen uns, heute ein Bauwerk zeigen zu können, das von A bis Z ein Ingenieur geschaffen hat, der seines Herkommens sogar Topograph ist. Deshalb mag es ihm vielleicht besonders leicht gefallen sein, alle Teile der Anlage so vorzüglich ins Gelände zu betten. Darüber hinaus sind aber die Einzelglieder auch in sich gut ausgewogene Bauten, denen trotz ihrer zweckbedingten Festigkeit alles Wichtig-Schwere, Ernste mangelt, das in der frohen Natur nur stören könnte. Die Kugelfänge z. B. (Abb. 2 und 11 bis 14) sind von einer formalen Vollkommenheit, die einem Architekten Ehre machen würde; dabei bleiben sie aber ganz schlicht und natürlich, ingenieurmässig, ohne den Beigeschmack von ausgeklügeltem Raffinement. Auch die Gestaltung des Schützenhauses selbst — man beachte Abb. 6 und 7 — bietet ein Beispiel bester moderner Schweizerarchitektur: einfach, klar, frisch, ohne Mätzchen. W. J.]

Die Schiessanlage der Gemeinde Kilchberg b. Zürich

Von Gde.-Ing. A. BRÄM, S. I. A., Kilchberg

[Häufig wird die Meinung vertreten, Ingenieure seien nur im Stande, technisch richtig, nicht aber auch schön zu bauen. Im einfachsten Brückenwettbewerb dürfen sie nicht selbständig entscheiden, sondern müssen ihr Urteil in geschmacklicher Hinsicht durch die Mitarbeit mindestens eines Architekten im Preisgericht legitimieren lassen. Leider rechtfertigen manche Ingenieurbauten diese Auffassung, obwohl ein grundsätzlicher Unterschied im ästhetischen Urteils- und Gestaltungsvermögen zwischen Architekt und Ingenieur aus dem Wesen ihrer Berufsarbeit nicht abgeleitet werden kann. Frühere Jahrhunderte haben

Während fünf Jahrzehnten besass Kilchberg bei Zürich keinen eigenen Schiessplatz mehr. Die ehemalige «Schützenmatt» ist heute ein Wohnquartier im Zentrum der Gemeinde, und einer Neuanlage im sog. «Thal», das allein für einen Schiessplatz in Frage kam, standen von Anfang an grosse Schwierigkeiten im Wege. Noch im Jahr 1904 wurde ein Projekt vom Regierungsrat «in Würdigung der dichtbevölkerten, stark überbauten und belebten Gegend, die im Bereich dieser Schiessanlage gelegen ist, und der damit verbundenen Gefahr» abgelehnt. Zwischen diesem Entscheid und dem Zeitpunkt der Erstellung der neuen Anlage liegen 35 Jahre intensiver Bautätigkeit und eine entsprechend starke Entwicklung von Kilchberg und seiner Nachbargemeinden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass vorerst eine Reihe

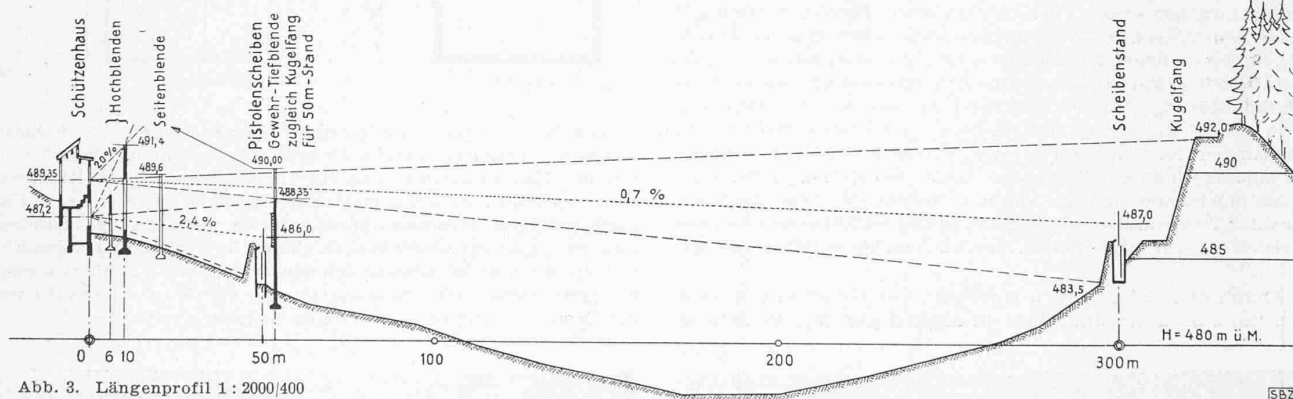


Abb. 3. Längensprofil 1:2000/400

ihn ja auch nicht gekannt, wofür nur die Namen Vitruv, Leonardo, Negrelli als Hinweis angeführt seien. Die heutige Zurücksetzung des Ingenieurs mag eher daher rühren, dass sein wissenschaftliches Rüstzeug in ganz anderem Masse angewachsen ist, als jenes des Architekten, und er daher im Laufe seiner Ausbildung und in seiner Praxis dem Aesthetischen aus Mangel an Zeit nicht jene Pflege angedeihen lassen kann, die es verdient.

Wenn aber die Ingenieure nicht Alles aufbieten, auch nach dieser Seite ihres mannigfachen Berufes Vollwertiges zu leisten, werden sie unweigerlich zu subalternen

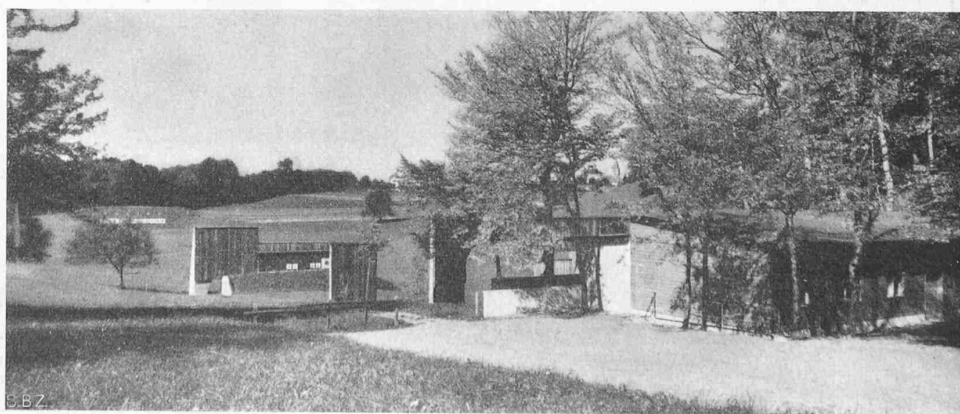


Abb. 2. Gesamtbild aus Süden (rechts zwischen den Bäumen ein Durchblick auf die Kirche Kilchberg)